

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassenspartasse Neuenbürg. J. H. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Kleinzeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigenannahme Mitt. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtlich Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 279 Freitag 179 Montag den 29. November 1926 Freitag 179 61. Jahrgang

„Der Ursprung des nächsten Kriegs“

Der Admiral Drury Lowe, der den großen Krieg mitgemacht hat, hielt dieser Tage in Prestwich in England in einer Versammlung des Völkerbund-Berichts eine bedeutende Rede, die aber von der Londoner Presse totgeschwiegen worden ist. Der Admiral sprach als ein Mann, der durch persönliche Erfahrung weiß, was Krieg bedeutet, und den seine berufliche Ausbildung in Stand setzt, voranzusehen, „dass der nächste große Krieg unendlich schrecklicher sein wird als der letzte“. Was ihn zum Reden veranlasste, — und er sprach zugunsten einer allgemeinen Abrüstung, „da es unmöglich sei, eine große Nation, wie die deutsche, auf unbestimmte Zeit mit Gewalt entworfen zu halten, wenn die anderen Nationen sich weigern, ihr Versprechen zu halten“ — war die Erkenntnis, wie schnell dies heranwachsende Geschlecht „vergiftet“. Das sei einfach tragisch; denn im Krieg selbst habe man sich immer mit dem Gedanken getröstet, daß zum mindestens eine Wiederholung niemals geschehe werde.

Der amerikanische Verfasser eines eben in London erschienenen Buchs mit dem bösen Titel „Der Ursprung des nächsten Kriegs“, Mr. John Bateles, geht weiter als der englische Admiral. Er glaubt nicht nur, daß man bereits angefangen hat, den Krieg zu vergessen, sondern daß man bereits mit voller Fahrt auf einen neuen zusteuert. John Bateles nennt sein Buch mit einem Untertitel „eine Studie der Spannungen in der modernen Welt“ und seine ganze Anschauung läuft darauf hinaus, daß diese Spannungen heute kein Haar weniger stark sind als die Spannungen, die schließlich zu dem großen Krieg führten. „Der Krieg, der den Krieg enden sollte, war ein Fehlschlag, und Kräfte, die in ihrem Wesen identisch sind mit denen, die den letzten Weltkrieg verursachten, sind heute tätig, um den Krieg für einen neuen Krieg vorzubereiten“. Bateles behauptet, seine Auffassung sei nicht fatalistisch; er sage nicht, daß ein neuer Weltkrieg notwendig kommen müsse, er wolle nur die erschreckende Ähnlichkeit der Kriegshandlungen und Kräfte von 1914 und seit 1918 nachweisen.

Bateles wirtliche Auffassung zielt in dem Satz, daß die wirtschaftlichen Kräfte es sind, die in der modernen Welt den Krieg „beinahe“ unvermeidlich machen. Er unterscheidet offenbar die Theorie vom Futtertrug, die Ansicht, daß die steigende Bevölkerungszunahme viele Nationen einfach zwingt, sich auszudehnen, und zwar auf Kosten anderer. Mit andern Worten, das uralt: „pack dich fort; ich will hier sein“. Man kann es nicht leugnen, wenn die Richtigkeit dieser Voraussetzung gegeben wird — was man allerdings nicht zu tun braucht, wenn man nicht an der Vernunft der Menschheit verzweifelt und eine solche rein materialistische Auffassung des Weltgeschehens unterschreiben will — dann läßt sich nicht bestreiten, daß Bateles' eingehende, gut mit Beweisgründen belegte Zerlegungen der heutigen „Spannungen“ das ganz unheimliche Gefühl geben, daß die Welt in der Tat bereits wieder auf dem Weg ist, um in einen neuen Weltkrieg hineinzutaumeln. Besonders eindrucksvoll ist seine Untersuchung der „beinahe Kriege“ vor dem Weltkrieg, der Kriege, die „verlagten“, und sein Nachweis, wie der große Krieg dann als eine Ueberraschung selbst für seine Urheber kam. Gerade in dieser Beziehung scheint ihm die Ähnlichkeit zwischen den Spannungen von 1914 und von heute erschreckend genau, mit dem Unterschied, daß die Kräfte, die damals zum Krieg trieben, seitdem nur größer geworden sind.

Die fünf großen Ursachen der „Spannung der modernen Welt“, die nach Bateles Ansicht früher oder später zu einer Explosion führen wird, behandelt er in fünf Kapiteln unter folgenden Überschriften: „Bevölkerung und Ausdehnung“, „Das Mittelmeer“, „Zugang zum Meer“, „Irridentismus“, „Stiller Ozean“. Das letzte Kapitel zeigt, daß Bateles eine schlechtliegegerische Auseinandersetzung im Stillen Ozean für unvermeidlich hält, und daß er in dem Vorschlag der britischen Regierung, Singapur als großen Kriegshafen ausbauen zu lassen, einen Beweis dafür erblickt, daß die britische Admiralität diese Ansicht teilt. Die „Grundursachen“, die Bateles immer wieder in Kriege treiben, sind nach Bateles im „Stillen Meer“ noch stärker als irgendwo sonst, und er stellt folgende Liste derselben auf: die Fortdauer von Japans wirklicher oder eingebildeter Notwendigkeit, einen Ausgang für seinen Bevölkerungszuwachs zu finden; die Weigerung anderer Nationen, ihm diesen Ausgang zuzugestehen; Russlands jahrhundertlanges Vordringen gegen den Stillen Ozean; Wettstreit um Märkte; Wettstreit um Rohstoffe und Nahrungsmittel; die daraus resultierenden Spannungen.

Bateles endet sein Buch mit einem Trost, der aber tatsächlich kein Trost ist, wenn er auf die Frage, ob sich die Frage, einen neuen großen Krieg zu verhindern, nicht lösen läßt, mit kaum verhohlenen Spott antwortet: „Die Lösung der ganzen Frage ist einfach genug — so einfach und so einleuchtend, daß wenig Hoffnung besteht, daß irgend jemand im geringsten auf sie achten wird. Wir brauchen nur die Grundursachen moderner Kriege zu studieren, eine Kenntnis derselben unter den Völkern zu verbreiten, auf welche

Tagesspiegel

Der deutsche Gesandte in Warschau hat gegen die polnische Absicht, Ostoberschlesien mit altpolnischen Kreisen verwaltungsmäßig zu verschmelzen (um die deutsche Mehrheit aufzulösen), Einspruch erhoben, da nach dem Genfer Abkommen die Verwaltungseinteilung Ostoberschlesiens bis 1937 nicht verändert werden darf.

Im Reichswehrministerium in Berlin wurde in der Nacht zum 27. November ein Einbruch verübt. Ob es auf Geld oder bestimmte Schriftstücke abgesehen war, scheint bis jetzt noch nicht feststellbar zu sein. Die Einbrecher wurden geflohen, ehe sie den Stahlschrank öffnen konnten.

Nach einer amtlich noch nicht bestätigten Nachricht aus Bukarest ist der König von Rumänien, der krebsteidend war, gestorben.

Auf Grund des Begnadigungserlasses haben 950 von 1200 span. Artillerieoffizieren, die wegen Gehorsamsverweigerung des Dienstes entlassen worden waren, um ihre Wiedereinstellung nachgehakt.

In Japan ist man wegen der beschlossenen Anlegung eines starken Kriegshafens in Singapur durch England in Befremdung. Die Maßregel könne nur gegen Japan gerichtet sein.

Das Kämpfen fallen wird, die verhältnismäßig kleinen Ausflüchten, daß bei Krieg unter modernen Bedingungen etwas herauskommt, vor Augen zu führen, und die Frieden-um-jeden-Preis-Leute zu unterdrücken, deren reine Gefühls-politik das strenge verstandesmäßige Verfahren löst, das die Aufgabe erheischt. Mit einem zünftigen Verstehen der Streitfragen und gutem Willen würden wir die meisten unserer Schwierigkeiten los sein; Vernunft und guter Wille sind aber leider Eigenschaften, denen man voraussichtlich keine irgendwie größere Rolle in den Angelegenheiten unserer Planeten zuschreiben wird — im Lauf der nächsten paar Jahrhunderte.“

Eine neue italienische Schiffsart

Eine Umwälzung in der Schifffahrt?
Mussolini machte einem Berichterstatter der amerikanischen United Press Mitteilungen von einer neuen italienischen Schiffsart, die nach seiner Behauptung eine Umwälzung in der Seeschifffahrt bedeute. Wir haben, so erzählte Mussolini, zwei neuartige Schiffe geplant, von denen eines 35 000 Tonnen und das andere 40 000 Tonnen Wasserverdrängung besitzt und die die Reise Cherbourg nach New York in vier Tagen zurücklegen werden, während sie von einem italienischen Hafen fünf Tage brauchen werden. Die Reise von Italien nach Buenos Aires wird nur sieben Tage in Anspruch nehmen. Auf den Einwurf des Vertreters der United Press, daß solche Schiffe die deutschen, englischen und amerikanischen Schiffsartlinien sicherlich zugrunde richten würden, meinte Mussolini, daß diesen Schiffsartlinien jedenfalls durch die neuen italienischen Schiffe ein scharfer Wettbewerb erwachsen dürfte. Mussolini führte weiter aus, daß die neuen Schiffe nur eine ganz geringe Erschütterung besitzen und den Ozean „wie Pfeile“ durchzögen würden, da sie eine Schnelligkeit von 40 Knoten in der Stunde entwickeln könnten. Die Schiffe würden nur eine Passagierklasse besitzen. Die außerordentlich hohe Fahrtgeschwindigkeit, die sie entwickeln könnten, sei ein Geheimnis der italienischen Kriegsmarine und würde durch eine bestimmte Zusammenstellung der Kraftverzeugungseinheiten bewerkstelligt. „Ich kann Ihnen die Sache nicht näher erklären“, sagte Mussolini, „denn ich bin kein Ingenieur“. Auf die Frage, ob diese neuen Schiffsarten auch eine Umwälzung in der Kriegsmarine bedeuteten, erwiderte Mussolini, daß dies der Fall sein würde, und daß die Schlachtschiffe in Zukunft leichtere Panzerung und schwere Bewaffnung führen könnten. Der nahezu vollständige Fortfall der durch die Maschinen bisher hervorgerufenen Erschütterung, fuhr Mussolini fort, würde den Reisenden auf diesen Schiffen gestatten, die Freuden einer Seereise weit mehr als bisher möglich zu genießen. Seckrankheit wird so gut wie gar nicht mehr vorkommen. In 18 Monaten hoffen wir, diese zwei Windhund des Ozeans fertiggestellt zu haben. Der Kiel des ersten wird bereits in kürzester Zeit gelegt werden. Die Pläne, die mir vorgelegt worden sind, finde ich ganz wunderbar, und ich erwarte mit Ungeduld die ohne Zweifel erfolgreichen Versuchsfahrten“. Wie die United Press von unterrichteter Seite erfährt, werden die beiden Schiffe Reg und Dug gekauft werden. Ihre Baukosten betragen ungefähr 40 Millionen Mark.
Diese Mitteilungen klingen selbst dem Fachkundigen phantastisch und zum mindesten überraschend. Die Reise-

dampfer haben bisher im Durchschnitt 20 Knoten, im Höchstfalle 23 bis 24 Knoten Geschwindigkeit entwickelt. Sollten sich die italienischen Hoffnungen bei den Versuchsfahrten bestätigen, so würde sich in der Tat eine Umwälzung in der Seeschifffahrt vollziehen. Die italienischen Linien würden übrigens mit einer hohen finanziellen Unterstützung des Staats arbeiten, während z. B. die deutschen Gesellschaften nur auf ihre eigene Kraft gestellt sind.

Neue Nachrichten

Weihnachtsbeihilfe für die Beamten?
Berlin, 28. Nov. In einer neuerlichen Besprechung mit Vertretern der Beamtenverbände erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, eine Erhöhung der Gehälter sei vorläufig unmöglich, dagegen wolle er mit den Ländern und den Parteiführern sich wegen einer einmaligen, möglichst noch vor Weihnachten zu leistenden Beihilfe ins Benehmen setzen.

Die Erwerbslosenfürsorge
Berlin, 28. Nov. In der ersten Novemberhälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 068 000 auf 1 077 000 gestiegen, die der weiblichen von 240 000 auf 237 000 zuzugewachsen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 1 333 000 auf 1 387 000 gestiegen.

Der neue preussische Staatshaushaltplan
Berlin, 28. Nov. Der preussische Haushaltplan für 1927 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 3 473 438 309 Mark aus. Die Zahl der Staatsbediensteten beträgt für 1927 insgesamt 196 105. Das sind gegen 1926 5414 und gegen 1913 68 126 mehr, obgleich Preußen einen bedeutenden Gebietsverlust erlitten hat. Eine Herabsetzung der Steuerlast ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Die Staatsschuld ist 1926 um 180 Millionen gewachsen und wird sich nach Begebung der neuen Anleihen auf 550 Mill. erhöhen.

Polens Wilnaer Sorgen
Warschau, 28. Nov. Pilsudski ist nach Wilna abgereist. Im Wilnaer Gebiet, dessen Bevölkerung überwiegend weißrussisch ist, macht sich eine starke nationale Bewegung unter den Weißrussen bemerkbar, die nun einen gegen die polnische Oberherrschaft gerichteten Bauernbund gegründet haben. Auch die litauischen Bauern des Gebiets planen die Gründung eines eigenen Bauernbunds. Die Bewegung erregt in Warschau lebhaftes Besorgnis.

Rede Baldwin über den britischen Völkerbund
London, 27. Nov. Auf dem zu Ehren der Erstminister der Dominien im Oberhaus gegebenen Abschiedessen sagte Baldwin u. a.: Der Krieg hat gezeigt, daß Großbritannien ein wesentlicher Bestandteil Europas ist, und die Dominien sind aus dem Krieg gereift und zur Mannbarkeit herangewachsen hervorgegangen. Wir legen keinen Nachdruck auf militärische Eroberungen, sondern wir legen ihn auf die Verteidigung. Wir bilden in uns selbst einen Völkerbund, der der Förderung der Friedenssache gewidmet ist und halten dadurch ein Viertel der menschlichen Rasse zusammen. Wenn wir unsere Pflichten gegen die Zivilisation getreulich erfüllen, dann ist unser Reich gerechtfertigt vor der Gegenwart und wird auch vor der Nachwelt gerechtfertigt sein, und auf dieser Grundlage allein wird es Dauer besitzen.
Es wird Baldwin nicht leicht geworden sein, von „unserem eigenen Völkerbund“ zu reden und das alte britische „Empire“ (Weltreich) zu verleugnen.

Der Ausfall in Nordalbanien
Belgrad, 28. Nov. Hiesige Blätter behaupten, der Ausfall des römisch-katholischen Stammes der Mirditen gegen die mohammedanische Regierung Albaniens sei von Italien aus angefaßt und unterstützt worden, das sich bemühe, Unruhen auf dem Balkan zu unterhalten, obgleich der Präsident von Albanien, Ahmed Zogu-Bey, allen italienischen Wünschen bereitwilligst nachkomme. Der Ausfall sei leicht niedergeschlagen. Es sei bezeichnend, daß die mohammedanischen und orthodox-katholischen Albaner der Regierung treugeblieben seien.

Vertrauenserklärung für Calles
Mexiko, 28. Nov. Senat und Kammer erteilten unter großer Begeisterung der Regierung des Präsidenten Calles Vertrauenserklärungen für ihre Haltung in der Frage der mexikanischen Land- und Seegehe. Ein Abgeordneter erklärte, Mexiko wird niemals die Zufriedenheit der Vereinigten Staaten finden, ehe nicht das Sternbanner über Mexiko weht. Wenn das eintreten sollte, müßte kein Mexikaner mehr am Leben sein, um sich dem Einbruch entgegenzustellen. Die Kammer und das Publikum brachen nach diesen Worten in stürmischen Beifall aus.



Deutscher Reichstag

Schund und Schmutz

Berlin, 27. November.

Bei der weiteren Beratung des Gesetzentwurfs zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften erklärte der preussische Staatssekretär Weismann, die preussische Regierung werde im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erheben, wenn es in der Fassung des Ausschusses vom Reichstag angenommen würde. Die von Abg. Schreck (Soz.) beantragte Zurückverweisung in den Ausschuss wird abgelehnt.

Abg. Rumm (Dnat.) erklärt, das Gesetz liege gerade im Interesse der Arbeiterfamilien und der Arbeiterjugend. Die Einsprüche gegen das Gesetz seien meist von dem Profitinteresse gewisser Verleger eingegeben. Sie sagen „Freiheit der Wissenschaft“ und meinen ihr schmutziges Gewerbe. Das Gesetz richte sich nicht gegen die Literatur, sondern gegen die „Zentnerliteratur“ jener halbgebildeten Schreibknechte, die sich bei gewissen Verlegern verpflichten, unter irgendeinem das Publikum reizenden Titel 150—200 Hefte zu schreiben mit der Bedingung, daß immer die letzten Seiten jedes Hefts besonders „spannend“ sein müssen. Daß auch die neugeschaffene preussische „Dichterkommission der preussischen Akademie der Künste“ sich gegen das Gesetz wenden zu müssen glaubte, beweise, daß es eine ganz verfehlt Sache sei, die Kunst staatlich organisieren zu wollen. Wer die Kinder der Liebe hat, müsse für das Gesetz stimmen.

Gegen die Vorlage sprechen noch Abg. Schreck (Soz.), der behauptet, das Gesetz sei gegen die Verfassung und brauche daher eine Zweidrittelmehrheit, und Abg. Rosenbaum (Komm.), während Abg. Frau Weber (Z.) und Abg. Dr. Kunkel (D. Sp.) dafür eintreten.

Württemberg

Stuttgart, 27. Nov. Vom Landtag. Bei der Aussprache über die Erwerbslosenfürsorge im Finanzausschuss wurde darauf hingewiesen, daß Deutschland in den Leistungen der Erwerbslosenfürsorge an der Spitze aller Staaten stehe. Ein Redner des Bauernbunds wendet sich gegen Auswüchse und Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge. Staatsrat Rau erklärt, im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge sei Pflichtarbeit und Prüfung der Bedürftigkeit notwendig. Nach der Anweisung des Reichsarbeitsministeriums werden Anträge auf Ueberstunden verständig geprüft. Neue Millionenbeträge in freiwilligen Leistungen für die Erwerbslosenfürsorge könne das Land nicht übernehmen, da dies auf Kosten der Notstandsarbeiten ginge. Am 15. November waren in Württemberg 4190 Erwerbslose mit über 39 Wochen vorhanden. Im Oktober waren es 1236 männliche und 521 weibliche unterstufte Erwerbslose im Alter von 16 bis 18 Jahre. Angenommen wird ein Antrag, leistungsschwache Gemeinden, die eine über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Erwerbslosenzahl haben, mit außerordentlichen Beiträgen zu unterstützen.

Eine Aussprache entspann sich noch über die Frage des Bahnbau Leinfelden—Waldenbuch, wozu Staatsrat Rau eine Vorlage über Gewährung eines niederverzinslichen Staatsdarlehens in Höhe von 1 220 000 Reichsmark an die Reichsbahn anhängt, die in die württembergischen Leistungen beim Notstandsarbeitsprogramm in Höhe von 8 Millionen Mark eingestellt werden möchten. Zum Schluß kamen noch verschiedene Verkehrs Wünsche zur Sprache.

Großes Militärkonzert. Am 2. und 3. Dezember veranstalteten die Musiktruppen der Reichswehr-Stationen Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Tübingen und Gmünd ein gemeinsames großes Konzert zu wohltätigen Zwecken in der Stuttgarter Stadthalle (Berg). Ueber die Tüchtigkeit der Musiktruppen erübrigt sich jede Bemerkung. Es muß aber hervorgehoben werden, daß das Programm überaus glücklich zusammengestellt ist und nicht nur einen hohen musikalischen Genuß an sich verspricht, sondern namentlich für Angehörige des alten Heers interessant und anziehend sein wird. Am Nachmittag des 3. November (3 Uhr) findet außerdem ein Konzert für Schüler zum Eintrittsgeld von 10 Pfg. statt.

Dom Tage. Freitag vormittag wurde die Leiche eines seit 22. d. M. vermißten 53 Jahre alten Schuhmachers in Berg aus dem Kanal gelandet. Es liegt Selbstmord vor.

Aus dem Lande

Ehlingen, 28. Nov. Zurückgegebene Kandidatur. Dekan Dr. Lempp sollte an Stelle des zurückgetretenen

Landtagsabgeordneten Dr. Egelhaaf in die Fraktion der Deutschen Volkspartei in den Landtag eintreten. Er hat aber den Ruf abgelehnt und die Kandidatur zurückgegeben, weil er sie mit der ausgedehnten pfarramtlichen Tätigkeit hier nicht vereinbar hält.

Stammheim. M. Ludwigsburg, 27. Nov. Gelddiebstahl. Aus der Schlafstube eines alleinstehenden Landwirts in der Korntaler Straße wurde ein größerer Geldbetrag auf erschwerter Weise entwendet. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Schwaigern, 27. Nov. Der „Arbeitsfeind“ der Erwerbslosen. Hier befinden sich zurzeit 28 Erwerbslose. In letzter Sitzung des Gemeinderats wurde nachdrücklich Klage darüber geführt, daß sich die Erwerbslosen fast allgemein weigern, Arbeiten auszuführen. Man wollte im Stadt. Obstgut Lehnte Klebgürtel anlegen lassen, eine Arbeit, die weder anstrengend noch gefährlich ist. Nur mit Mühe und Not war es gelungen, drei der Arbeitslosen zur Verrichtung dieser Arbeit zu bewegen.

Leinzell. M. Gmünd, 28. Nov. Einbruchdiebstahl. Dieser Tage wurde aus der Wohnung eines hiesigen Bäckers ein Betrag von über 2000 M. entwendet, den der Besitzer für Bauzwecke zurückgelegt hatte.

Reutlingen, 28. Nov. Wohnungsbauprogramm 1926/27. Für 100 000 M. sollen 18 Wohneinheiten mit je 4 Zimmern an der Sickenhäuser Straße im Stil der schon dort errichteten Häuser erstellt werden, und zwar jeweils als Doppelhäuser. Für 200 000 M., die für Bauten auf Bestellung vorgegeben waren, sollen 14 Doppelhäuser mit 28 Wohneinheiten mit je 5 Zimmern gebaut werden.

Die Verbindung „Textilia“ am hiesigen Technikum für Textilindustrie hat die ehemalige Neudeutsche Villa am Weg zur Achalm erworben. Die „Textilia“ beabsichtigt, das Haus als Verbindungshaus zu benützen. Damit erhält Reutlingen das erste Verbindungshaus.

Pfäffingen. M. Herrenberg, 27. Nov. Im Gullenschloch erstickt. Landwirt Jakob Kümmerle hatte in letzter Zeit seinen Betrieb auf Schweinezucht und Schweinefleisch umgestellt. Fürchterliches Schreien der Tiere rief ihn in den Stall. Zu seinem Schrecken sah er das Gullenschloch offen und buchstäblich mit Schweinen ausgefüllt. Hilfsbereite Nachbarn halfen ihm die Tiere herausziehen. Aber nur ein Schwein konnte noch lebendig gerettet werden. Alle anderen waren erstickt. Ein prächtiges Mutterschwein, fünf starke Käuser und einige Milchschweine.

Ulm, 28. Nov. Lebensmüde. Ein 66 Jahre alter hiesiger Metzgermeister hat sich aus unbekanntem Gründen das Leben genommen.

Mengen. M. Saulgau, 28. Nov. Opferstockdieb. In der oberen kath. Kirche bemerkte der Messner einen Menschen, der sich verdächtig in der Kirche benahm. Er verschloß die Türe und holte den Landjäger. Mitterweile hatte der Kerl die Opferstöcke erbrochen und beraubt. Er wurde sofort festgenommen. Es ist ein 33jähriger Reisender aus Singen in Baden.

Waldsee, 27. Nov. Mühlenbrand. Freitag früh brach im Dachstuhl der Talmühle bei Bergatreute ein Brand aus, der das ganze Anwesen (Wohnhaus und Mühle) vollständig einäscherte. Die Mühle war zum Teil neu eingerichtet. Der Schaden ist groß.

Wurzach, 27. Nov. Verunglückte Schwarzfahrt. Während einer Hochzeitsfeier im nahen Truchwangen ignorierte sich der Fahrer des staatlichen Postautos nachts das vor dem Gasthaus wartende Auto des Autovermieters B. Hofmaier, das zur Heimförderung von Hochzeitsgästen bestellt war, an und machte mit einigen Bekannten auf eigene Faust eine Schwarzfahrt. An der Nachstrecke der Wagen auf einem Vielspänner und stürzte die Straßengebüschung hinab, wo es dicht am Fluß zertrümmert liegen blieb. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, Hofmaier aber hat durch den Verlust des Wagens seine Existenz verloren, da der Verlierer des tolenen Streichs nicht imstande ist, ihm den Schaden zu ersetzen.

Wangen i. A., 27. Nov. Baumfrevler. Dem Landwirt Seeberger in Neureutensberg sind nun schon 7mal Bäume seines Walds in größerer Zahl, das vorletztemal je über 20, durch Schälen der Rinde so beschädigt worden, daß sie zugrunde gehen müssen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, dem rachsüchtigen Täter auf die Spur zu kommen.

Großholzleute. M. Wangen, 27. Nov. Eine Seltenheit. Am Fuße der „Kugel“ kann man seit längerer Zeit einen weißen Rehbock beobachten.

Baden

Mannheim, 28. Nov. Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich drei Straßenräuber zu verantworten, die unter der Vorpiegelung, sie seien französische Kriminalbeamte, zwei jungen Angestellten 13 600 M. abnahmen und sie dann in ein Zimmer der französischen Wache einsperrten. Zwei Angeklagte wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus, der dritte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Kirrlach, 28. Nov. In der Waghäuser Zuckerfabrik verunglückte der 19jährige Johann Dehler von hier, indem er beim Abladen von Zuckerrüben zwischen die Räder zweier Waggons geriet, die ihm den Brustkorb eindrückten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Pfullendorf, 28. Nov. In den letzten Wochen waren hier mehrere Fälle von Paratyphus zu verzeichnen, von denen einer tödlich verlaufen ist. Die übrigen Erkrankten sind wieder genesen und neue Fälle sind nicht mehr hinzugekommen. Ueber den Herd der Krankheit konnte nichts ermittelt werden.

Bicklingen bei Rehrich, 28. Nov. Im Schulzimmer hielten sich einige Schülerinnen von Wadershofen und Reuthe auf. Das im 6. Schuljahr befindliche Mädchen Rosa Marber von Bippingen stellte sich vor die Feuerung des geheizten Ofens. Plötzlich schlugen die Flammen an dem Kind empor. Es sprang in die Wohnung des Hauptlehrers Bohli, welcher es raschestens in einen Teppich wickelte und so das Feuer erstickte. Leider war aber schon etwa ein Drittel des Körpers verbrannt. Ob das Kind mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft.

Soziales

Wiltbad, 29. November 1926.

Dienstnachrichten. Bei der am 1. November ds. Js. in Stuttgart abgehaltenen II. Dienstprüfung für Volksschullehrer ist u. a. für befähigt erklärt worden: Walter Burz von Wiltbad, zurzeit in Döbel, Sohn des Gastwirts Wilh. Burz hier.

Ihren 80. Geburtstag können heute begehen: Karl Rath (früherer Nachwächter), und Christof Collmer, gew. Dienstmann. Beide Männer erfreuen sich noch guter Gesundheit. — Herzliche Gratulation!

Die neuen Fünfzigpfennigstücke sollen am Anfang des nächsten Jahres ausgegeben werden. Möglicherweise erhalten sie die Bezeichnung „4 Mark“.

Private Kraftfahrlinien. Amtlich wird vor der Errichtung privater Kraftfahrlinien über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus für Personen- oder Warenbeförderung ohne die erforderliche Genehmigung gewarnt. Die Genehmigung darf nach einem Reichsgesetz nur erteilt werden, wenn Gewähr für die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebs geboten, das Unternehmen den öffentlichen Interessen nicht zuwiderläuft und ein Bedürfnis vorliegt. Auch müssen die in Frage kommenden Weg- und Straßen von entsprechender Beschaffenheit sein. Zuwiderhandlung wird mit Geldstrafen oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Verzugszinsen bei Reichssteuern. In Zukunft werden für alle Reichssteuern Verzugszinsen nach dem Jahresfuß von 10 v. H. zur Anwendung gelangen. Eine Schonfrist gibt es nicht mehr. Wer also Verzugszinsen entgehen will, hat z. B. die nächste fällige Einkommensteuervorauszahlung bis zum 10. Januar 1927 (nicht mehr 17. Januar) zu leisten. Bei gestundeten Steuerbeträgen beläuft sich der Zinsfuß, sofern nicht zinslose Stundung bewilligt ist, nach wie vor auf höchstens 6 v. H. jährlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kronprinz in Doorn. Der frühere deutsche Kronprinz ist in Doorn eingetroffen. Der Zweck des Besuches soll die Bepflegung einer Familienangelegenheit sein. Der Kronprinz wurde von der Bahnstation Aperdoorn nach Haus Doorn vom holländischen Minister des Innern begleitet.

Vom Roten Kreuz. Nach dem auf der diesjährigen Hauptversammlung in Berlin erstatteten Bericht des Deutschen Roten Kreuzes zählt der Verband über eine Million Mit-

Des Mitleids Liebe.

79 Roman von Robert Fuchs. 1. B. 1. Aufl.

„Wie sich einst die Erde über mich schließen muß, so begrub ich heute, wie vor Zeiten schon einmal, in diesem kleinen Schrein meine Liebe. Und wie mein Mund einst für ewig verstummen wird, so soll auch heute in diesen Kästchen für mich verstummen, was in tiefen Qualen mein Herz in die Nächte schrie. Es ist der Jammer um Dich, Singen, der ich Dir nie wieder nahen durfte, weil du mich für schlecht und ehelos hieltest. Mag einst eine andere Hand Dir reichen, was ich Dir hier sagen will. . . Segne diese Hand, denn sie wird Dir den Glauben an mich zurückgeben. Falls ich Dir in jener Welt noch nicht selbst den Unfrieden gestehen durfte, der mein ganzes Leben bis zu dieser Nacht zerrissen hat. Ich begrub heute die Frau, der wohl meine Ehre und Kreuze, nie aber mein Herz gehört hat. Denn das konnte Dich nie vergessen. Vielleicht kommt durch meines jetzt erwachsenen Sohnes Hand in Deine Hände, was ich an diesem traurigen Abend schrieb. Die Nacht, die mich wieder frei machte — frei, wie damals, wo Du mir gehörtest. Wohl war mein Sohn noch ein Kind, als ich ihn lehrte, das Kästchen zu öffnen. Mag er aus diesen Zeilen erkennen, wenn sie gehören, wenn ich nicht mehr bin. Denn er kennt Deinen Namen, Singen.“

Erinnere Dich der letzten Stunde, in der wir durch den Abend gingen. Hand in Hand und ohne Furcht, denn das Glück leuchtete uns auf unserem Weg über die Wiesen. Ich kam heim und fand die Eltern in Verzweiflung. Mein erster Blick fiel auf eine Pistole, die auf dem Schreibtisch meines Vaters lag. Meine Mutter sah wendend da. Mein Vater, gebrochen und alt geworden stand neben ihr und hielt die Hand nach der Waffe ausgestreckt. Ich erfuhr, daß er seinem Leben ein Ziel hatte setzen wollen, ein Beginnen, an dem die Mutter ihn hindern konnte. Die Ursache seines Handelns war ein Ehr-

losigkeit. Ich konnte sie ihm nie vergeben, denn sie warf einen unaussprechbaren Flecken auf unsern Schil. Das blieb der Welt verborgen. Schlimmer war, daß dies Verbergen nur mit einem Opfer erkaufte werden konnte. Und dieses Opfer mußtest Du, mußte unsere Liebe sein. Mein Vater hatte auf einer Schuldverschreibung den Namen des Herrn von Gründenberg gefälscht. Des Vaters jener Frau, die ich nahm, mit der Liebe zu Dir im Herzen. Mit dieser Fälschung hatte er sich eine größere Summe verschafft. Er spielte und verlor — auch dieses Geld. Dem Besitzer der Fälschung, einem Geldverleiher, waren Zweifel über die Echtheit der Urkunde gekommen, die er als Bürgschaft und Pfand für die geborgte Summe erhalten hatte. Er stellte meinen Vater drohend vor die Entscheidung, entweder sofort das Geld zurückzugeben oder den gefälschten Schuldchein in den Händen des Mannes zu sehen, dessen Namen Sicherheit vor einem Verluste verheißt hatte. Mein Vater leugnete die falsche Unterschrift und behauptete, Gründenberg schulde ihm wirklich große Summen. Allein, jetzt sah er keinen Ausweg mehr und so wollte er uns verlassen, zurücklassend den entehrten Namen der Gerdenrings. Lätte ich das dulden dürfen? War ich dann Deiner noch würdig, Singen? Hättest Du mich nicht doch aufgeben müssen, wenn nicht auch auf Dein Elternhaus, auf Dein geliebtes Haupt die Schande fallen sollte, die mich zum Sohne des Betrügers stempelte? Wie schwer ich an der Not dieses furchtbaren Abends trug — aus dem innigen Glück mit Dir urplötzlich in den Abgrund verbrecherischer Dunkelheit geschleudert — das wird selbst die Seligkeit, in der ich Dich wiederfinden will, nie ganz verlöschen können. Ich zermarterte mir den Kopf und rief vergeblich das Schicksal an, um einen Weg aus dieser Not zu finden. Ich sah nur den entsetzlichen Jammer meiner Mutter, sah nur die reuevolle Verzweiflung meines Vaters. Und das blieb so, bis der Tag dämmerte, der den Mann, den

ich ehren sollte, als einen Verbrecher aus dem Hause geführt sehen würde. Da fiel mir Gründbergs Tochter ein. Sie war nicht schön noch jung. . . aber ich wußte, daß sie ein gutes Herz besaß. Ich weiß nicht mehr, wieso sie mir plötzlich als die Möglichkeit der Rettung des Vaternamens erschien — ich weiß nur noch, daß meine Mutter einmal scherzend gesagt hatte, das ältliche adelige Fräulein trage eine verschwiegene Liebe zu mir im Herzen. Ich bat Vater und Mutter, zur Ruhe zu gehen, und versprach den Verzweifelten Hilfe, noch ehe die Sonne untergegangen sein würde, deren erste Strahlen den traurigen Ort beschiene, an dem mein Glück zu Grunde zu tragen ich mich entschlossen hatte. Blühte nicht wie eine stille Mahnung dort in einem Streif dieser Sonne der blanke Pistolenlauf? Sollte das nun meines Lebens Endziel sein, der ich die Hoffnung auf Dich nicht ganz lassen konnte? Mein nächster Weg war zu dem Wädherr. Ich bürgte mit meinem Offiziersehrenwort, daß in wenigen Tagen das Geld zurückgegeben sei und hat um Aufschub, den er gewährte, da auch ich die Echtheit der Unterschrift behauptete. Ich hätte den Mann niederklagen wollen. Doch was konnte er dafür, der selber der Verbrechene war? Dann ging ich und hat das Fräulein von Gründenberg um eine Unterredung. Nur Offenheit konnte hier die Rettung sein. Und diese Offenheit fand ein glückliches Echo in dem verständigen Ehem, dem Ehemann der Baroness. Mag es denn auch sein, daß ihre Liebe in der Vereinigung mit mir ein Glück zu sehen wünschte. Wir traten als verlobtes Paar vor ihre Eltern. Mit einem Teil ihres Vermögens, über das sie nach der rassen Hochzeit frei verfügen durfte, tilgte ich die Schuld meines Vaters vor den Menschen. Mag auch der ewige Richter ihm jene Schuld nicht angerechnet haben, die er auf sich nahm, als er mich durch einen Betrug zu dem Opfer zwang, für das Du, Ärmste, Glück und Ruhe geben mußtest!

glieder, rund 7000 Schwestern und über 89 000 Sanitätsmänner. Es wurde beschlossen, die Rotekreuzarbeit auf dem Boden der Neutralität für alle Schichten des Volks weiterzuführen.

Die Entwürfe für das neue Silbergeld. Auf das Ausschreiben des Reichsfinanzministeriums sind 689 Entwürfe für das neue Silbergeld eingegangen, wovon 526 den Bedingungen des Preisausschreibens entsprechen. Der erste Preis mit 8000 M wurde dem Entwurf von Franz Kolbrand aus Eichstätt (Mittelfranken), je ein zweiter Preis (3000 M) dem Bildhauer Paul Gruson in Berlin und Prof. Alfred Bocke-Kassel, je ein dritter Preis dem Prof. Friedrich Lommel in München, Lettré-Berlin, Prof. W. Dastler in München und Bildhauer August Mühlbauer-Bist in München zuerkannt. Ferner wurden 10 Entwürfe zu je 500 M angekauft, darunter ein solcher des Fachschulrats Karl Schmidt in Schw. Gmünd. Weiter soll der Entwurf des Josef Gangl in München wegen der schönen Zeichnung des Adlers angekauft werden.

Die Universität München feierte Ende voriger Woche ihr hundertjähriges Bestehen. Die Universität ist 1828 von König Ludwig I. von Landshut nach München verlegt worden.

Der Streit um die Zugspitze. Die österreichische Schwebbahn zur Zugspitze endet bekanntlich ein gutes Stück unterhalb des Gipfels auf österreichischem Boden. Der Weg zum Gipfel sollte nun durch einen Tunnelbau verbessert werden, der gleichzeitig von der österreichischen und von der deutschen Seite her in Angriff genommen wurde. Die bayerische Regierung hat jetzt aber die Einstellung der, wie es scheint, ohne Erlaubnis begonnenen Arbeiten angeordnet.

Schwere Schneestürme herrschen seit 25. Nov. abends in der sächsischen Schweiz. In den tieferen Lagen regnet es fast ununterbrochen.

Vermißte Bergsteiger. Seit 14. November werden zwei junge Leute aus Innsbruck, die sich auf einer Tour über das Brandjoch nördlich von Innsbruck befanden, vermißt. Der Rücksack des einen wurde aufgefunden. Man vermutet, daß beide Vermißte abgestürzt und tot sind.

Auf der Treibjagd erschossen. Auf einer Treibjagd auf der Markung Böhlingen bei Singen am Hohentwiel wurde der als Treiber mitwirkende Otmär Kroß von einem Jäger erschossen.

Flugzeugunfall. Ein Flugzeug der Deutschen Luft Hansa ist auf dem Flug Königsberg—Berlin kurz nach einer Notlandung bei Königsberg in der Neumark in Brand geraten und verbrannt. Reisende und Post waren bereits in Sicherheit.

Großfeuer. In Chemnitz ist die große Fleischverkaufshalle auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof wahrscheinlich infolge von Brandstiftung durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

In Breslau fiel die Ostdeutsche Parkett- und Holzindustrie einem Brand zum Opfer.

In Alt-Rohlau (Böhmen, bei Karlsbad) ist die Porzellanfabrik Epiaq niedergebrannt.

Durchgebrannt. Der 32jährige Eisenbahnbetriebsassistent Peters in Lage (Lippe) ist mit 18 750 Mark der Bahnhofskasse nach Holland durchgebrannt.

Von Glück jagen kann der Inhaber eines Pelzwarengeschäfts in Berlin, dem eine Bergelicheit sehr zu statten gekommen ist. Er hatte am vorletzten Samstag abend eine wichtige Besprechung auf dem Kontor liegen lassen und holte sie im Lauf des Sonntags. Da mußte er die Entdeckung machen, daß in der Nacht Einbrecher dagewesen waren, die für 40 000 M Pelzwaren in Säcke gepackt, sie aber noch liegen lassen hatten, damit nicht die Fortschaffung in der Nachtzeit auffalle. Der Geschäftsinhaber verständigte die Polizei und einige Kriminalbeamte legten sich auf die Lauer. Als sich in den Morgenstunden am Montag die Straße zu beleben begann, kam ein Mann in der Tracht eines Hausdieners und wollte die Tür zu dem Pelzgeschäft aufschließen. Sofort wurde er verhaftet und als der 44jährige Wendel Lewin festgestellt, der gewerbsmäßiger Ladeneinbrecher ist. Zwei Genossen, der 36jährige, in den Verbrechenkreisen als „Millionenmager“ bekannte Max Schmidt und ein anderer Schwereverbrecher namens Arthur Dieck, die mit einem Kraftwagen auf der Straße bereit standen, konnten ebenfalls unschädlich gemacht werden.

Eine geheimnisvolle Versteigerung. Vor einigen Tagen wurden die Kunstschätze aus dem Nachlaß des englischen Lord Mitchell am versteigert, wozu sich die übliche Menge von Kunstfreunden, Sachverständigen, Händlern und Agenten eingefunden hatte. Aber bald bemerkten sie alle, daß sie gegen die gebotenen Preise nicht ankämpfen konnten. Bei

den wertvolleren Sachen schnellten die Preise oft gleich um 10 000 M in die Höhe, um gleich wieder um denselben Betrag überboten zu werden. Den höchsten Preis des Tags erzielte eine Gobelinzimmerinrichtung aus der Zeit Ludwig XVI. mit über 500 000 M. Für ein Gobelin aus derselben Zeit wurden 400 000 M geboten. Eine kleine Marmorstatuette von Falconet wurde für 100 000 M verkauft und eine Zimmerinrichtung aus der Zeit Ludwig XV. für 200 000 M. Das Gesamtergebnis des Tags brachte die Summe von 2 800 000 M. Das eigenartige an der Sache ist, daß die Käufer in London völlig unbekannt Persönlichkeiten sind, und man munkelt, sie hätten im Auftrag von zwei indischen Maharadschas gekauft. Die englische Presse ist entsetzt über die „Bekehrung aus dem Osten“.

Das Abraupen der Bäume und Sträucher hat in der Zeit von Mitte November bis zum 1. Februar zu erfolgen. Die in den sogenannten Spiegeln beisammensitzenden jungen Raupen des Schwammspinners, des Goldfatters und des Ringelspinners sowie die Eier sind durch Zerdrücken und Abschneiden zu zerstören. Das Ausschneiden und Zerdrücken der jungen Raupen soll möglichst in den Morgenstunden erfolgen.

Die Heil- und Pflegeanstalten in Deutschland. Nach den Mitteilungen des Statistischen Reichsamts gibt es in Deutschland insgesamt 3713 Allgemeine Krankenhäuser mit 325 400 Betten, 383 Irrenanstalten mit 134 800 Betten, 130 Augenheilstätten mit 4700 Betten und 185 Entbindungsanstalten mit 6846 Betten. Auf je 10 000 Einwohner entfielen für Krankenhäuser 53, für Irrenhäuser 22 Betten.

Welches ist die meistgesprochene Sprache? Wir pflegen Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch als Weltsprachen zu bezeichnen. Die meistgesprochene Sprache ist jedoch Chinesisch, das 435 Millionen Menschen sprechen; dann kommt die indische Sprache, in der 230 Millionen sich verständigen; und dann erst in weitem Abstand die englische Sprache, in der sich 163 Millionen unterhalten. Auf Englisch folgt Deutsch mit 91 Millionen, Spanisch mit 80, Russisch mit 70, Französisch mit 45, Italienisch mit 41 und Ukrainisch mit 35 Millionen. Was das Versehen der Sprache anbelangt, so heißt die Reihenfolge: Chinesisch, Indisch, Englisch (160—220 Millionen), Russisch (110—170 Millionen), Deutsch rund 100 Millionen, Französisch rund 80 Millionen.

Der Weihnachtsbaum auf der Straße. Aus den nordischen Ländern stammt der Brauch, in der Adventszeit einen Weihnachtsbaum mitten in das Straßenleben hineinzustellen. So will auch der Verband für Jugendliebe in Dresden mit Genehmigung der Behörden am Bismarckdenkmal in diesem Jahr einen großen Baum aufstellen, der abends beleuchtet wird und in den Straßenverkehr der Stadt die Bitte hineintragt, Hilfe der Jugend, Hilfe bei Sorgen und Hilfe den Kindern in Not zu bringen.

Straßenfund. Ein alter Mann fand auf der Straße ein Zweimarkstück und hob es auf. „He, Alter!“ rief ein hinter ihm gehender Mann, „gebt mirs wieder.“ „Hat Euer Zweimarkstück ein Loch?“ fragte der alte Mann. „Jawohl“, war die Antwort. „Dann ist es nicht das Eurige“, erwiderte freundlich der glückliche Finder, „wann Euch wieder so was begegnet, dann müßt Ihr ein bißchen klüger sein.“

Kennen Sie Ihre Uhr? Stehen jetzt die beiden Zeiger Ihrer Taschenuhr genau übereinander — wann werden sie wieder so stehen? — In einer Stunde fünf Minuten und fünfzig Sekunden! Wie oft am Tage, den Tag zu 24 Stunden gerechnet, stehen die Zeiger der Uhr übereinander? — 22 Mal! — Jede Taschenuhr tickt 5 Mal in der Sekunde, 300 Mal in der Minute, 18 000 Mal in der Stunde! Fragen Sie nach diesen Dingen: Sie werden 1000 falsche Antworten bekommen.

Mussolini als Erdarbeiter in Baden? In letzter Zeit ging in der Umgebung von Haslach das Gerücht, der italienische Diktator Mussolini habe vor etwa 20 Jahren in Haslach in einer Ziegelei als Erdarbeiter gearbeitet. Nach Ansicht des Bürgermeisters ist es wohl möglich, daß der Betreffende i. Zt. im Künzigtal als Erdarbeiter gearbeitet hat, ob jedoch in Haslach, ist nicht nachzuweisen.

Ein Postauto verunglückt. Zwischen Brückenau und Riffingen (Unterfranken) geriet ein Postauto ins Schleudern und stürzte die Böschung hinab. Dabei überschlug es sich. Die Reisenden wurden schwer verletzt.

Ein neuer Nildamm in Oberägypten. Die englisch-ägyptische Regierung hat, wie die „Times“ aus Kairo berichtet, Angebote für den Bau eines neuen Nildamms mit Nebenwerken in Nagh Hamadi in Oberägypten eingeholt. Der Bau bezweckt die Bewässerung der nördlich von Nagh Hamadi liegenden Bezirke. Die Kosten werden auf rund zwei Millionen ägyptische Pfund geschätzt.

Des Mitleids Liebe.

80 Roman von Robert Kuch. O. Lisa.

Urteile nun selbst, ob ich der Frau die Treue schuldig war. Urteile, ob ich Dir die Gründe meines Fortbruchs sagen konnte. So mußten Deine Briefe unbeantwortet bleiben. Lebst Du noch, so empfängst Du sie und die Antwort steht. Spät — und vielleicht dennoch nicht zu spät, um mir zu verzeihen. Treu war ich keinem Weibe, das sich selbst treu erwiesen hatte bis zu der Stunde, da ich ihr die Augen schloß, dankbar von dem für ewig schweigenden, verachteten Munde Abschied nehmend an einem Grabe. Soll ich Dir nun noch die Stunden meiner Sehnsucht klagen, die auch heute noch Deinen Namen ruft aus dem Leid, das ich über Dich und mich gebracht? Die niemals stille wurde, nimmer schwieg? Und die ich mit schwerer Furcht vor der Frau verließ, die — hätte ich den Mut gefunden — auch das vielleicht verstanden haben würde. So wie sie begriff, daß in der Ehe mit ihr die Schwachheit des Namens Gerdenring der Welt nicht offenbar werden konnte. Klage mich, Sünden, um dieser Treue willen nicht an, die ich hielt — wie ich Dich bitte: Klage mich nun nicht mehr an, der ich Dir eine Treue brach. Ich danke Dir für das kurze Glück, das du mir gabst. Es war mir heilig und groß genug, daß ich Deinen Verlust als das Furchtbarste empfand, das auf meiner vernichteten Jugend, wie auch auf diesen, meinen zu früh gealterten Tagen lastete. Gabe es heute noch einen Weg zu Dir, ich würde ihn gehen, um am Ziele sterben zu können. Doch unüberbrückbar ist die Kluft, die uns trennt. Ich weiß es wohl und will den frevelnden Versuch nicht wagen, ob er mich zu Dir zurückbrächte.

Auch meine ich, es müsse bald ein Ende mit mir nehmen, nachdem ich vor Gott und Menschen aufrecht meine Pflicht getan: die Pflicht gegen den Namen, die Ehrfurcht vor den Eltern, die Treue für die Tote. Alles durfte ich vollbringen. Nur das eine blieb mir verweigert: den Gram konnte ich Dir nicht ungehehen machen. Vielleicht — vielleicht, Sünden, wenn wir uns dort oben wiedersehen! Wenn das Herz schweigen wird, das nie aufhörte, Dich zu lieben und das noch heute zu sagen möchte: Ich liebe Dich über alles in der Welt!

Joachim von Gerdenring.

Der frühe Tag brach an, als Euse erschüttert das späte Bekenntnis in das Kästchen zurücklegte. Sie überzeigte sich, daß die Kassetten zu öffnen war, wenn man einen spitzen Gegenstand in den Engelmund auf der rechten Seite drückte. Dann trat sie an das Fenster und suchte die Alpenkette. Noch lag grau von den Wolken verhüllt, was gestern so stolz und groß und dann zauberhaft in Purpur erglühend in die Ewigkeit des Himmels aufstrahlte. Ein Wunder hatte sie gesehen. Und diesem Wunder folgten andere: die Klarheit, die sie überkam dort oben und ihr den Weg zum Glück zurück erhellte, als hätte das Feuer der Berge den langgesuchten Pfad erleuchtet, daß er aus der Finsternis ihres Herzens angidoller Rot aufstauete. . . den Brief Klementins, der ihr Justus Bottschaft durch Sünden als Unwahrheit der alten Jungfer aufklärte. . . der Zusammenhang des Namens Gerdenring mit dieser unseligen Tat, über den Euse sich nun Rechenschaft abzulegen vermochte. So konnte sie der feindseligen Frau nicht zürnen in dieser Stunde — Sünden mochte wohl Schweres getragen

Gewerbegericht gegen Reichspost. Das Berliner Gewerbegericht beschäftigte sich mit der Klage eines Posthelfers gegen die Reichspostverwaltung. Der Helfer, der bereits mehrmals entlassen worden, aber nach 2 Tagen immer wieder eingestellt worden war, hat gegen seine letzte Entlassung Einspruch erhoben mit der Begründung, die Reichspostverwaltung bezwecke mit diesem Entlassungsbescheid ein längeres Arbeitsverhältnis mit den daran geknüpften Rechten unmöglich zu machen, sich andererseits aber einen Stamm geübter Helfer zur Verfügung zu halten. Das Gericht verurteilte die Reichspostverwaltung dazu, den Kläger wieder einzustellen oder ihm eine Entschädigung von 403 Mark zu zahlen. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Verhalten der Behörde den Einbruch mache, als ob die Bestimmungen des Tarifvertrages umgangen werden sollten.

Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine. Am letzten Donnerstag fand in Aulendorf eine Besprechung von Vertretern der Bezirks-, Reit- und Fahrvereine und des Landesverbands der ländlichen Reit- und Fahrvereine statt. Hierbei wurde u. a. zur Sprache gebracht, daß in manchen Bezirken der Wert der Reit- und Fahrvereine für die Ausbildung unserer jungen Landwirte in Pferdepflege, Fahren und Reiten noch nicht genügend erkannt sei. Es wurde darüber geflagt, daß in landwirtschaftlichen Versammlungen und von Abgeordneten auf dem Lande über diese wichtige Bewegung meist nicht gesprochen werde. Der Geschäftsführer des Landesverbands wurde deshalb beauftragt, an die Landwirtschaftskammer, die Zentralstelle für die Landwirtschaft und den Würt. Pferdezüchterverein mit der Bitte heranzutreten, daß von diesen Stellen auf die Wichtigkeit der Bewegung für die Landwirtschaft wiederholt hingewiesen werden soll.

Der „letzte Grieche“ über den Sport

Zu keiner Zeit und in keinem Volk wurde auf die Ausbildung des Körpers so großer Wert gelegt, wurden die Leibesübungen so vielseitig und so planmäßig gepflegt, wie bei den alten Griechen. Ein schöner Leib galt ihnen geradezu gleichbedeutend mit einer schönen Seele; sie glaubten, nur in einem schönen, harmonisch durchgebildeten Körper könne auch eine schöne Seele wohnen. Dabei kannten aber die Griechen die natürlichen und ästhetischen Grenzen, die der Pflege der Leibesübungen gesetzt sind, sehr genau und hielten sie bis zum allmählichen Verfall des Griechenvolks im zweiten Jahrhundert v. Chr. streng ein. Philopomen, der achaimal Feldherr des achaischen Bundes in den Jahren 208—183 v. Chr. gewesen war und wegen seiner Heldentaten, vornehmlich wegen der glänzenden Siege über die Spartaner, später von Römern den Beinamen „der letzte Grieche“ erhielt, weil Griechenland nach ihm keinen großen Mann, keinen, der Griechenlands würdig sei, hervorgebracht habe, bereitete sich schon von früher Jugend an durch körperliche Übungen und durch wissenschaftliche Studien zu dem Ziel vor, das er sich gesteckt hatte: dem Epaminondas gleichzukommen. Daneben übte er sich auch im Ringkampf, und als er auch darin seine Altersgenossen übertraf, rieten ältere Freunde ihm, sich doch zum Athleten auszubilden. Auf seine Frage, ob die Athletik ihn nicht hindern würde, ein tüchtiger Soldat zu werden, mußten seine Freunde zugeben, daß die Lebensweise eines Soldaten und die eines Athleten völlig verschieden sei, und als er auch noch erfuhr, daß ein Athlet durch die sog. „Zwangsdiet“ ernährt würde und sich nach einer solchen Mahlzeit einen langdauernden Schlaf gestalten müsse, lachte er und wollte nichts mehr von der Sache wissen, denn schon als Jüngling erkannte er, daß eine so einseitige Ausbildung gewisser Körperkräfte zum Kriegsdienst untauglich mache. Er sagte sich, daß ein Soldat imstande sein müsse, wenn die Not des Kriegs es fordere, zu hungern und die Nacht hindurch zu wachen, auch Kälte und Hitze zu ertragen; solchen Strapazen sei aber der künstlich und einseitig ausgebildete Athlet nicht gewachsen. Dieser Anschauung blieb er auch später als Feldherr treu; er nahm keine Athleten in sein Heer auf, weil er sie nicht als Soldaten gebrauchen konnte.

In ähnlicher Weise sprechen auch Plato und Aristoteles, von den Dichtern Euripides sich gegen diese übertriebene Athletik aus, die nicht mehr das Ziel im Auge hatte, das die Übungen in den Gymnasien verfolgten: eine harmonische Ausbildung des Körpers und des Geistes. Dasselbe Urteil finden wir bei dem berühmten Arzt Galenus; er pries die Geistes- und Leibesbildende Gymnastik, verurteilte aber die künstlich eingeübte Athletik als ungesund. Sicherlich hatte er die Beobachtung gemacht, die wir auch sonst von den Alten erfahren, daß die Athleten nicht so leicht Krankheit überwinden wie Leute, die ihren Körper nicht trainierten (so nennen wir ja jetzt diese besondere Vorbereitung). Beachtenswert ist es auch, daß in Rom vor dem Jahr 186 v. Chr. Athleten unbekannt waren; die ersten kamen aus Griechenland nach Rom.

haben. Davon gab der Brief von Gerdenrings Vater Zeugnis.

War das nicht Fügung — die Stimme des endlich sich klärenden Geschicks, das da rief: Gehe hin und zweifle nicht länger!

Sie dachte an Wapplers Tod und bangte einen Augenblick vor der Sühne dieser Schuld. Dann nahm sie allen Mut zusammen.

Sie schrieb eine kurze Zeile an Maria und bat darin, das Kind zu behüten, bis sie wiederkäme. Und als die Sonne die Firnen enthüllte, als die weißen Gipfel wie eine rätselhafte Mahnung an die Nacht des unerforschlichen, allweisen Richters über Glück und Unfrieden der Menschen zu seinem Himmel hinauf glänzten, fuhr Euse — von diesem Lande des Friedens geeignet — dem Ziele ihres Sehens zu. Nur einen flüchtigen Augenblick gewährte der rollende Eisenbahnzug einen letzten Anblick der Alpen. Dann eilte er in die Tiefen hinab, die sich als das Tor der Schweiz, mit wäldergeräumten, niederen Berggründen geziert, dort ausbreitete, wo Euse mit dem festen Glauben an die Wende ihres Unglücks einst eingezogen war.

Daß sie selbst es war, die endlich den richtigen Weg wählte, erriet sie nicht. Sie glaubte an eine Fügung, glaubte an ein Geheimnisvolles, das sie führte — glaubte an den Zauber aus Jugendtagen und glaubte der Erinnerung an den Sonnenschein jener vergangenen Zeit.

So wuchs aus Euses eigenwilligen Trost die Demut. Nicht die niedrige Demut, die in feiger Angst erduldet, sondern jene, die da aufrecht einhergeht und ohne Scheu zu fragen weiß: Kann ich dein Glück noch einmal werden?

Unsere Wälder. Europa weist trotz seiner hohen industriellen Entwicklung mit 290 bis 300 Millionen Hektar einen ziemlich großen Waldbestand auf. Allerdings ist in den Industrieländern des Westens die Waldfläche sehr vermindert. Deutschland hat durch den Versailler Vertrag 1,8 Millionen Hektar seines Waldbestandes verloren. Die verbreitetste Holzart ist in Deutschland die Kiefer, wie überhaupt das Nadelholz mit ungefähr 70 v. H. die überwiegende Holzart bei uns und in ganz Europa ist.

Sport

Einigungsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich? Zwischen den beiden großen Fußballverbänden Deutschlands und Oesterreichs besteht seit der Einführung des Berufsfußballsports in Oesterreich eine ziemlich Spannung, die darauf zurückzuführen ist, daß der D.F.B. seinen Vereinen das Spielen gegen Berufsspielermannschaften verbot. In Oesterreich hat man diese Maßnahme nie nach ihrer rechtlichen Begründung betrachtet und gebilligt, sondern in dem Verbot eine Unfreundlichkeit, wenn nicht sogar Gefährdung gesehen und dem D.F.B. daraus die schwersten Vorwürfe gemacht. Trotzdem hat man immer versucht, den Spielverkehr mit Deutschland wieder zu ermöglichen, was bei der wirtschaftlichen Lage der meisten Wiener Vereine durchaus selbstverständlich ist.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Nov. 4.2035 G., 4.2135 B.
Kriegsanleihe 0,760.

Reichsbankdiskont 6, Lombard 7, Privatdiskont 4,5 v. H. Nach einer Mitteilung des Reichsbankpräsidenten soll in Kürze eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts zu erwarten sein.

Berliner Geldmarkt, 27. Nov. Tägl. Geld 4,5—6, Weib über Ultimo 7,25—7,50, Warenwechsel 5 v. H.

Stichtige Holzlieferungen auf Entschädigungsrechnung. Kurz vor der Annahme des Dawesvertrags durch den Reichstag am 29. August 1924 hatten noch 1893 deutsche Holzhandlungen Lieferungen mit den französischen Behörden auf Reichsentschädigungsrechnung in Höhe von 1.018.000 M abgeschlossen, obgleich sie wissen mußten, daß die Sachlieferungen künftig ausschließlich durch die Daweskommissionen geregelt werden, daß also private Lieferungsverträge nicht mehr zulässig sind. Die Daweskommission weigerte sich denn auch, die nach dem 31. Aug. 1924 ausgeführten Lieferungen anzuerkennen. Frankreich lehnte die Bezahlung glatt ab. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hat nun einen Antrag angenommen, daß die betreffenden Firmen des besetzten

Gebiets, unbeschadet der noch schwebenden Verhandlungen, für die nach dem 31. August 1924 ausgeführten Holzlieferungen aus den Entschädigungsmitteln des Dawesvertrags baldigt entschädigt werden.

Kampf um die englischen Kohlenmärkte. Der „Daily Telegraph“ meldet zu der Nachricht, es seien namentlich von deutscher Seite Versuche gemacht worden, sich mit der englischen Grubenindustrie über die Verteilung der Kohlenmärkte zu verständigen, — die englischen Bechenbesitzer weisen alle Vorstöße ab, und sie werden rückförsig die Wiedergewinnung der durch den Streit verlorenen Weltmärkte erkämpfen, sollte es, was es wolle.

Schiffsaufträge in England. Die Englisch-perfische Delgesellschaft hat englischen Verleien außer den bereits bestellten 9 Schiffen weitere 9 Deltandampfer in Auftrag gegeben, von denen zwei je 6400 Tonnen, sieben je über 10000 Tonnen groß sind.

Australische Anleihe in Amerika. Wie verlautet, beabsichtigt Australien eine Anleihe in Amerika aufzunehmen.

Stuttgarter Börse, 27. Nov. Die Börsenwoche schloß bei geringem Geschäft in freundlicher Haltung. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegspfundbriefe etwas höher gesucht. Goldpianobriefe setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Besonders bemerkenswert ist die letzttägige Steigerung der 5prozentigen Festverzinsl. Goldobl. auf heute 2,24. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 27. Nov. Weizen m. f. 27,30—27,60, Roggen 22,80—23,40, Wintergerste 29—30,30, Sommergerste 21,50 bis 24,50, Hafer 17,40—18,50, Weizenmehl 35,75—38,75, Roggenmehl 32,75—34,50, Weizenkleie 12,25—12,50, Roggenkleie 12 bis 12,25.

Märkte

Viehpreise, Mundertingen: Pferde 190—500, Ochsen 300—750, Farren 280—700, Kühe 185—500, Kalb. 420—700, Rinder 160—350. — **Münzingen:** Ochsen 380—630, Kühe 180 bis 600, Kalb. 310—620, Jungvieh 160—310. — **Wangen i. Allgäu:** Jungvieh 220—280, trächtige Kühe 500—600, Kalb. 480—600, Jungstiere 250—350 M. d. St.

Schweinepreise, Blaubeuren: Milchschweine 18—28. — **Bönnigheim:** Milchschweine 16—20, Läufer 26—70. — **Gaildorf:** Milchschweine 20—24. — **Gerabronn:** Milchschweine 17—26. — **Silsfeld:** Milchschweine 15—34. — **Mundertingen:** Mutterchweine 150—170, Milchschweine 20—28. — **Münzingen:** Milchschweine 15—35. — **Sielmingen:** Milchschweine 17—27, Läufer 40—77. — **Schönbürg:** Milchschweine 10—19. — **Spaltingen:** Milchschweine 12—16. — **Wangen i. Allgäu:** Ferkel 17—20, Läufer 60—63. — **Winnenden:** Milchschweine 22—28, Läufer 40—60 M. d. St.

Fruchtpreise, Biberach: Weizen 14,20—14,50, Roggen 11 bis 11,50, Gerste 12—12,80, Hafer 8,70—9,40, Futtergerste 11. — **Erfolheim:** Weizen 14,50, Roggen 11,30—11,50, Hafer 8,80 bis 9, Gerste 11,50—11,80. — **Mundertingen:** Gerste 12,20, Hafer 9—9,60, Weizen 14—14,50, Dinkel 10,50, Roggen 11,20. — **Wangen i. A.:** Gerste 12,80—13,50, Hafer 10,70—11,20, Weizen 17. — **Winnenden:** Weizen 14,20—15, Hafer 8,30—8,70, Roggen 12—13, Gerste 12—12,50, Dinkel 11,50—12 M. d. St.

Stuttgart, 28. Nov. Weinversteigerung. Am nächsten Donnerstag und Freitag findet hier im Hotel Victoria eine große Weinversteigerung aus dem Konturs der Weinhandlung Grabert u. Co. statt. Es kommen ca. 28.000 Flaschenweine, ferner Fochweine, 3866 Liter Hadenheimer Golgenberg, 4420 Liter Rotwein zum Verkauf.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	26. November		27. November		
	Preis	Brief	Preis	Brief	
Holland	100 Guld.	168,09	168,51	168,04	168,46
Belgien	100 Belg.	58,505	58,645	58,485	58,605
Norwegen	100 Kr.	107,39	107,65	107,07	107,33
Dänemark	100 Kr.	112,16	112,24	111,96	112,24
Schweden	100 Kr.	112,21	112,40	112,11	112,39
Italien	100 Lira	17,72	17,76	17,82	17,86
London	1 Pfd. Sterl.	20,319	20,451	20,383	20,435
Newyork	1 Dollar	4,07	4,217	4,205	4,2135
Paris	100 Fr.	15,19	15,23	15,175	15,215
Schweiz	100 Fr.	81,10	81,30	81,075	81,275
Spanien	100 Pseta	63,77	63,83	63,67	63,83
D. Oesterr.	100 Schell.	59,33	59,47	59,32	59,46
Brug	100 Kr.	12,153	12,43	12,447	12,467
Ungarn	100 000 Kr.	5,89	5,61	5,891	5,911
Argentinien	1 Peso	1,719	1,713	1,708	1,712
Tokio	1 Yen	2,065	2,069	2,063	2,067
Danwig	100 D. Guld.	81,65	81,85	81,58	81,78

Das Wetter

Bei England hat sich ein schwaches Tief entwickelt, das in Verbindung mit dem südöstlichen Tiefdruckgebiet jedoch nur mäßigen Einfluß ausüben dürfte. Für Montag und Dienstag ist deshalb nur mehrfach bedecktes, aber doch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Zur Notiz! Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Oberamts Sparkasse Neuenbürg über mündelsichere Spareinlagen zc. bei, welche wir der Beachtung unserer Leserschaft empfehlen.

Sigung des Gemeinderats am Mittwoch, 1. Dezember 1926, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Besuch der Parzelle Nonnenmühl um weitere Straßenlaternen.
- 2) Umzäunung von Saatschulen im Stadtwald.
- 3) Nachtrag zur Korrektur der Laienbergstraße.
- 4) Holzhauerakkord für 1927.
- 5) Sonstiges.

Viehzählung

Am 1. Dezember d. J. findet eine Viehzählung statt. Die Aufnahme des Viehbestandes erfolgt wie bisher durch Zähler von Stall zu Stall. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Esel und Maulesel, Raultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner) sowie Bienenstöcke.

Jedermann, der Tiere vorgenannter Art besitzt, ist zur wahrheitsgemäßen Auskunftserteilung verpflichtet, unrichtige Angaben sind strafbar. Sollte ein Besitzer der zu zählenden Viehgattungen übergangen worden sein, so ist derselbe verpflichtet, spätestens bis zum 4. Dezember seinen Viehbestand dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Wildbad, den 29. 11. 1926.

Stadtschultheißenamt.

Jahrmärkte-Anzeige.

Komme am Dienstag, den 30. Nov., zum Markt nach Wildbad mit einer großen Auswahl Kurzwaren und verkaufe zu außergewöhnlich billigem Preise:

Nur solange Vorrat reicht:

50 Reißnägel	3	3 Rollen Nähmaschinenfaden	5
72 Hemdenknöpfe	15	2 200 m	40
8 Kragenknöpfe	20	3 Rollen Handfaden Nr. 12	40
36 Metallhosenknöpfe	20	2 100 m	40
1 Dugh. Reithosenknöpfe	15	3 Rollen Maschinenfaden 5500 m	95
1 Dugh. Patenthosenknöpfe	15	1 Rolle Maschinenfaden 4 f. von	45
2 Dugh. Bernmutterknöpfe	15	Nr. 36—60	45
1 Dugh. Vorhangringe	10	1 Paar Sodenhalter	25
1 Dugh. Patentvorhangringe	15	1 Paar Kermelhalter	25
2 Briefe Nähadeln	10	1 Paar gute Manschettenknöpfe	25
1 Brief Stopfnadeln	10	1 Gummifanger	10
200 St. Stednadeln	10	1 Waschhandtuch	30
100 St. Stednadeln mit Glasstopf	15	1 Waschlappen	25
3 Brief Haaradeln	10	1 Durschenhosensträger	60
1 Brief Lockenadeln	2	1 Paar Garantiehosensträger	1,50
1 Brief Selbststeinfadennadel für	1	1 Paar do., extra lang	1,75
Kurzschlige	20	4 Paar Schuhbänder	20
1 Fingerhut	5	3 m Befenlilien	25
1 Schuhknöpler	5	3 m Einfalilien	50
1 Schürzentette	10	3 m Durchziehgummiband	25
1 Rodaufhänger	2	1 Rest Strumpfgummiband	8
1 Zahnbürste	30	1 Kragegnadel	10
1 Anäuel Stopfgarn	7	100 g Strickwolle	75
20 m Leinwand	5	usw. usw.	
100 m Leinwand	25		

Außerdem operiere ich noch zu billigsten Preisen: Zahnbürsten, Gummi, Freier und Staubkämme, Bernmutterknöpfe, darunter ganz weiße, einen großen Posten Strickwolle, Marke „Kollpöppchen“ 100 g von 75 g an bis zur allerfeinsten. Es kommen Kurzwaren in nur guten Qualitäten zum Verkauf, keine Partiewaren. Mein Stand befindet sich neben dem Korbwarengeschäft und ist erkenntlich an der roten Fahne.

Stand Nr. 18 M. Zimmermann.

Der zweite Weltkrieg 1927-1933

von Baron von Lüderik. — Beschlagnahme gewesen! Aufsehenerregend schildert die Schrift die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen.

Ferner: Der kommende Freiheitskrieg Rückkehr Kaiser Wilhelms II.

Beide Schriften zusammen gegen Voreinsendung von Mk. 1.— oder Mk. 1,40 Nachnahme.

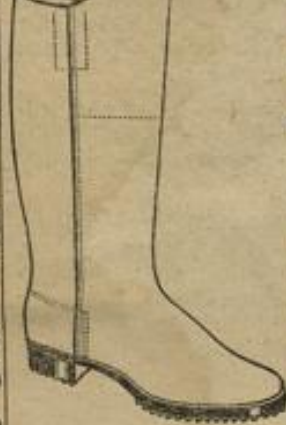
Bachversand P. Elsner, Stuttgart, W 307, Schloßstraße 57 B.

Wir fertigen sämtliche Druckerarbeiten an

für Handel und Industrie
für Vereine und Private
in moderner Aufmachung
bei billigster Berechnung

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

Bevor Sie auf dem Jahrmarkt einkaufen, besichtigen Sie bitte meine Schaufensterauslagen.



Anlässlich des
Weihnachts-Jahrmarkts
empfehle ich mein
gutsortiertes Lager
**Herren-, Damen-,
und Kinderstiefel**
Gute Arbeitsstiefel
sowie Winterwaren
zu billigsten Preisen.

Schuhgeschäft Hermann Lutz

Wildbad.

NEUHEIT!

Praktische Mietverträge

zugleich Hausordnung
und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des

Wildbader Tagblatt

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame, sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Kammerjäger

kommt heute und ist einige Tage hier und in der Umgebung, vertilgt unter schriftlicher Garantie

**Ratten
Mäuse
Käfer
sowiesämtl.
Ungeziefer.**

Bestellungen erbitte an die Geschäftsstelle des Blattes.

Reines Schweineschmalz

1 Pfd. 82 Pfg.
sowie alle anderen
Lebensmittel
kauft man bei uns sehr billig.
Karoline Bender & Söhne.

Wir verkaufen
eine Anzahl gebrauchte
Klappen, Dessert-Teller
sowie einige Platten.
Hotel Klumpp

Die Sterne lügen nicht!
Tausendjährige Erfahrungen beweisen, daß die großen Planeten unser Schicksal beeinflussen. — Nach Angabe ihres Geburtsdatums erhalten Sie sofort gratis Aufklärung über Charakter, Liebe, Schicksal, Reichtum, Eheleben, Geschäft usw. auf Grund graphologischer (Hand-schriftlicher) und astrologischer Wissenschaft (Sterndeutung). Selbstgeschriebene genaue Adresse, 20—30 Rückporto erbeten. Franz Lehner, München-Pasing, Schießb. 24.

Ratgeber für Handwerker

Neueste 7. Auflage.

Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagewerk für jeden selbständigen Handwerker.

Preis bei 360 Seiten Inhalt

nur Mk. 3.60

franko gegen Voreinsendung von Mk. 3,80, gegen Nachn. 4.—

Aus dem Inhalt:

Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände — Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt — Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meistertitel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentgesetz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge — Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergabewesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatt.

